

Jim Smith

Wo sind die Lampen?

„Wenn ich euch zu Trägern der Lichts gemacht habe, erwartet ihr bestimmt nicht, dass ich euch unter einem Eimer verstecke!

Nein, ich stelle euch auf einen Leuchter.

Weil ich euch nun auf den Leuchter, auf eine Bergspitze gesetzt habe, leuchtet!“

Gottes Lampen sind die Fürbitter – sie sind so kostbar und notwendig.

Oft sind sie allein, isoliert und ignoriert. Ihre Fürbitte wird von niemandem wahrgenommen außer von Gott. Für die Zukunft des Volkes Gottes in Europa sind sie jedoch lebensnotwendig.

©Jim Smith. Oktober 2008

Übersetzung ins Deutsche:

Eberhard Fuchs

In Verbindung mit:

Biblischer Glaubensgemeinde Grafenau,

evangelische Freikirche e.V.

Buchdruckergasse 2, D- 94481 Grafenau

www.bgg-grafenau.de

Das Boot

An einem Tag saß ich in meinem Büro und dachte über meine Arbeit nach, als ich plötzlich im Geist ein wunderbares Bild des Meeres sah. Am blauen Himmel zogen vom Wind getrieben große Wolken dahin. Die See war sehr ruhig und hoch oben flogen weiße Vögel. Der Eindruck von Frieden und Ruhe war überwältigend.

Während ich dies anschaute, kamen Segel und dann ein Schiff ins Blickfeld, das in der leichten Brise dahin glitt. Die Mannschaft an Deck schlief und entspannte sich. Ich fragte den Herrn: „Was zeigst du mir gerade?“ Er sagte: „Dies ist die Gemeinde in Jugoslawien. Sie ruht sich aus, entspannt sich und freut sich an der Sicht und der klaren Luft.“ Ich sagte: „Was ist daran falsch?“

Plötzlich änderte sich meine Perspektive. Ich sah das Ganze von einem Punkt hoch über dem Meer und erkannte, dass das Schiff nicht auf ruhiger See, sondern mitten im Auge eines Wirbelsturms war. Überall wühlten Stürme das Meer auf und in Kürze würden sie auch das Schiff treffen. Die Menschen an Bord erkannten die herannahende Gefahr überhaupt nicht. Denn sie schliefen.

Dieses Bild beunruhigte mich sehr. Ich ging nach Belgrad, wo ich das, was ich gesehen hatte einer Gemeinde mitteilte, die mich eingeladen hatte. Die Leute reagierten jedoch gar nicht darauf. Sie saßen da und der Pastor stand auf und machte seine Ansagen, nachdem ich fertig war. Dann sprang eine Frau auf und sagte: „Schon zum dritten Mal dieses Jahr sendet der Herr uns so eine Botschaft. Wie oft muss er uns denn noch warnen?“ Offenbar war dies das letzte Mal. Denn kurz darauf wurde Jugoslawien durch einen Bürgerkrieg zerrissen, der unsägliches Leiden mit sich brachte und das Land in kleine Nationen spaltete, die gegen einander kämpften und selbst voll von ethnischen Spannungen waren, welche heute noch viel Leid verursachen.

Sind wir in Europa heute in derselben Situation? Könnte es sein, dass ein geistlicher Wirbelsturm von riesigem Ausmaß bereit ist den Kontinent zu treffen, mit dem Ziel das lebendige Zeugnis von Jesus Christus zu zerstören. Die Erschütterungen sind schon überall spürbar. Über ganz Europa erheben sich ökonomische, ethnische und gesellschaftliche Kämpfe. Eine umwälzende geistliche Katastrophe ist drauf und dran loszuschlagen. Gottes Volk in Europa scheint sich jedoch genauso zu verhalten wie die jugoslawischen Christen damals. Der Sturm kommt, aber die Leute, insbesondere die Leiter, schlafen und erkennen die tödliche Gefahr, die sie bedroht, nicht.

Wenige werden diesem Aufruf glauben. Immer wieder höre ich von den großen geistlichen Aufbrüchen, die nach Europa kommen. Doch die wirkliche Lage wird völlig verkannt. Tatsächlich sehen wir nur winzige Bewegungen des Geistes in einzelnen Gemeinden und Regionen. Durch diese Fehleinschätzung wird Gottes Wirken so sehr eingeschränkt, dass nur die kleinen Aufbrüche passieren, die wir sehen. Gott sieht Dinge aber global. Er sieht Europa als Ganzes mit seiner riesigen Bevölkerung. Er misst die geistliche Temperatur über den ganzen Kontinent und findet dass seine Gemeinde schrecklich kalt ist.

Nur wenige Menschen sind bereit über den Rand der eigenen Gemeinde hinaus zu schauen und zu beten. Noch viel weniger sind es, die sich um ihr Land kümmern und dafür beten. Und die Zahl derer, die Dinge auf der Ebene eines ganzen Kontinents sehen wollen, ist verschwindend gering – falls es sie überhaupt gibt. Der Feind hat Gottes Volk dadurch eingeschläfert, dass er ihnen die kleinen Dinge vor Augen führt und sie auf diese Weise blind macht für die größeren geistlichen Vorhaben. So sind wir faul, schläfrig und blind geworden und sehen den Sturm nicht der auf uns zukommt.

Das Leuchtfeuer

Seit vielen Jahren denke ich an und bete für Europa. Ein seltsames Erlebnis wurde mir im Zusammenhang mit dem Wort über die Lampen in Erinnerung gerufen.

Von unserem Schlafzimmer aus haben wir einen wunderbaren Blick über das Tal des südlichen Hügellandes von Sussex. Früh an einem Morgen wachte ich auf. Weil es schon hell war konnte ich nicht weiter schlafen. Ich stand auf und betrachtete die Hügel, die im Morgenlicht der soeben aufgegangenen Sonne wunderschön aussahen. Dann bemerkte ich hoch über dem Hügelland ein intensives goldfarbenedes Licht. Wenn die Sonne sich auf der Windschutzscheibe von Autos, die ins Tal hinunter fahren, spiegelt, sehen wir bisweilen solche Leuchterscheinungen. Weil in die Richtung, in die ich schaute, aber keine Straße führte, war ich verblüfft. Ich wartete darauf, dass das Licht verschwinden würde, doch es schien weiter sehr hell. Ich ging weg vom Fenster um darüber nachzudenken.

Einige Minuten später ging ich wieder zum Fenster. Das Licht war immer noch da. Langsam verstand ich, wie Mose sich möglicherweise fühlte. Ich ging weiter davon aus die Reflexion der Sonne an irgendeinem Gegenstand zu sehen. Die Sonne, die gerade im Osten aufging, stand jedoch im völlig falschen Winkel. Ich versuchte es durch ein Auto, das Dach eines Gewächshauses oder irgendetwas Anderes zu erklären, doch nichts von allem war in dieser Gegend zu finden. Obwohl dieses Licht sehr weit weg sein musste, leuchtete es so hell, dass ich das Gefühl hatte, mich vorbeugen und es berühren zu können. Ich wollte ins Auto steigen um dorthin zu fahren. Weil es nun schon zwanzig Minuten dauerte, war ich verwirrt. Ich drehte mich zu meiner Frau, um sie zu wecken, so dass sie es anschauen konnte. Als ich mich wieder umwandte, war es jedoch verschwunden.

Fünfundzwanzig Jahre war ich schon im prophetischen Dienst und hatte viel Seltsames gesehen. So war es weniger die Erscheinung an sich als deren Bedeutung, die mich verwirrte. Als ich dann mit Jane, die zu unserem Team gehört, darüber sprach, sagte sie: „Du musst das Leuchtfeuer des Heiligen Geistes gesehen haben. „Wirklich?!“ Wenn dem so war, was sollte ich dann mit all dem anfangen? Die Vision und Prophetie der Lampen muss auf dem Hintergrund des Leuchtfeuers verstanden werden. Das Licht des Geistes erlischt und es ist Zeit für die Lampenträger, ihr Licht wieder aufs Gestell zu setzen.

Europa und die Lampen

Das Leuchtfeuer und das Schiff kamen schon lange vor dem Wort für Europa zu mir. Aber in dieser Prophetie bekamen sie neu Bedeutung. Ich zitiere nun einen Abschnitt speziell über die Lampen. (Die prophetischen Worte sind kursiv, das Zitat ist fett gedruckt.)

„Die Herzen, die wie Lampen an dunklen Orten leuchten, sind es, die mein Wiederkommen vorbereiten werden.

Doch wo sind sie?

Ich rufe nach ihnen, höre aber keine Antwort.

Ich suche nach ihnen, kann sie aber nicht finden.

Das Leid meines Herzens ist so groß dass es mich fast zerbricht.“

Die Fürbitter sind die Lampen des Herrn, die an den dunkelsten Orten scheinen, damit die Nationen zurück zu ihm finden. Einmal hatte ich eine Vision über das ehemalige Jugoslawien. Ich befand mich an einem sehr dunklen Ort und trug eine Lampe. Ich hörte Bewegungen um mich herum und als ich meine Lampe hochhielt, erkannte ich zahllose Menschen, die im Dunkeln verloren waren. Da sie kein Licht hatten, wussten sie überhaupt nicht, welchen Weg sie gehen sollten. Ich hielt die Lampe in meiner Hand ganz hoch und sagte: „Folgt diesem Licht!“ Vielleicht folgten sie, vielleicht nicht. – Jugoslawien existiert nicht mehr, das Leid dieses Gebietes jedoch ist unermesslich.

Gottes Lampen, die Fürbitter, sind so wertvoll und werden so dringend gebraucht. Oft sind sie allein, oft isoliert und übergangen, oft wird ihre Fürbitte nur vom Herrn gesehen. Für die Zukunft von Gottes Volk in Europa sind sie aber lebensnotwendig.

Jetzt sind sie entscheidend, bevor die Situation außer Kontrolle gerät und der ganze Kontinent dem Gericht verfällt. Jetzt ist die Zeit der Fürbitter in Europa, die sich erheben und rufen. Wo sind sie? Gibt es sie überhaupt und falls es sie gibt, ist ihre Zahl ausreichend? Wann kommen sie zum Herzen Europas um Tag und Nacht für die Errettung für fast 500 Millionen Menschen in 28 Nationen zu Gott zu schreien?

Wie reagieren wir auf: „Ich suche nach ihnen, kann sie aber nicht finden?“

Wenn diese Worte vom Herrn sind, ist alles klar. Er sucht diese kostbaren Lampen. Er selbst ist gerade dabei und setzt alles dran sie zu finden. In dieser Situation der Gefahr ist es für ihn notwendig, sie neu anzuzünden, sie wieder mit Salbung und Vollmacht, mit Mut und Ausdauer, mit Leidenschaft und Durchhaltevermögen auszurüsten. Diese Lampen müssen bereit gemacht werden, aber er kann sie offensichtlich nicht finden.

Tatsächlich gibt es überall genug Fürbitter, viele treffe ich regelmäßig. Warum kann er dann keine finden? Was ihm fehlt sind Fürbitter für Europa, die einen weiteren Horizont haben. Solche, die nicht nur Lampen für die Menschen in ihrer Nähe oder für ihr eigenes Land sind, sondern für den ganzen Kontinent. Jetzt müssen sich die Fürbitter für Europa treffen um einander zu unterstützen und diejenigen der nationalen und lokalen Ebene auf ein höheres Niveau der Fürbitte zu bringen, das sie bisher nicht kannten. Genau diese fehlen ihm. Sie nicht zu finden wird ihm großes Leid bereiten. Welche Konsequenzen ziehen wir daraus?

Die Aufgabe des Boten nach Lampen zu suchen scheint vergeblich, denn sein Ruf verhallt scheinbar ungehört. Warum? Hören die Menschen es nicht oder sind sie gar nicht da? Weigern sich Viele, die Last der Fürbitte auf sich zu nehmen, weil sie sich unwürdig fühlen oder weil sie meinen, dieser Ruf gilt Anderen? Sind sie nicht willens, weil sie sich gestört fühlen, nicht aus ihrem bequemen Wohlstand aufgeschreckt werden wollen, wo die Wahrheit so bequem und leicht verdaulich ist? Was die Gründe auch sein mögen, der Ruf des Boten ist weitgehend vergeblich. So wie es damals den Geist Jesu niederdrückte, so überwältigt diese Last seinen Geist heute.

Die Suche läuft

Ich habe begonnen persönlich nach den Lampen zu suchen. Ich suche nach den Männern und Frauen, die eine Last und eine Leidenschaft für das Herz und den Willen Gottes haben. Menschen, die in der Lage sind zu sehen, was in Europa geschieht und die bereit sind dies als Last dem Herrn zu bringen. Ich hoffe und bete, dass Andere auch nach Lampen Ausschau halten und dass es sie, vielleicht in kleinen Gruppen zusammen, schon überall gibt. Als Prophet suche ich aber noch andere Lampen, nämlich solche, die in mein Leben hinein wirken und sich um mein prophetisches Verständnis gruppieren. So entsteht zwangsläufig eine prophetische Familie, die durch den prophetischen Fluss, in dem ich stehe

und der von mir ausgeht, angetrieben und belebt wird. Diese Aussage ist nicht arrogant gemeint. Sie soll nur das aufzeigen, was unweigerlich geschieht, wenn ein Prophet in einer Gruppe wirkt.

Die ich finden will sollen nicht einfach Fürbitter sein. Unsere Fürbitte soll vielmehr von Prophetie stark beeinflusst und herausgefordert werden. Ich bin Teil einer Familie von Fürbittern, in der wir erlebt haben, wie der Herr laufend Prophetisches in unser Gebetsleben einfließen lässt. Auch wenn wir es wollten, können wir nicht einfach nachdenken oder betrachten, weil der Herr laufend zu uns spricht. Sein Reden gibt unserer Fürbitte eine klare Ausrichtung und macht sie radikal. Wir lernen auf neue Weise das Herz Gottes zu spüren und fürbittend zu diesem Herzen zu beten.

Dem zu Beginn zitierten Wort für Europa zufolge sind die, nach denen ich suche, verborgen. Dafür mag es einige Gründe geben. Der Hauptgrund jedoch ist, dass das Volk Gottes Menschen, die tiefer in die Fürbitte gehen, ablehnt oder zum Schweigen bringt. In meinem 40-jährigen Dienst in über 50 Ländern habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Gemeinde Jesu möglichst nicht zu viel von Gott hören will. Kleine Dinge sind o.k. ; was den kleinen Rahmen sprengt und Länder oder die ganze Erde betrifft, ist nicht willkommen, weil es eine zu große Herausforderung bedeutet und der Glaube vor allem in der westlichen Welt kalt, organisiert, eingeeignet, kontrolliert und bequem geworden ist. Für Botschaften, die Alles auf den Kopf stellen, massive Veränderungen und große persönliche Opfer fordern, ist der Leib Jesu nicht offen. Nur Wenige sind bereit sich auf diese Herausforderungen einzulassen, doch als Ganzes lehnt die Gemeinde solche ab und sagt: „Nein, danke.“ Vielleicht hatte ich auch einfach in den Gemeinden, die ich besuchte, Pech. Studieren wir aber das Wort für Hammerfest in der erweiterten globalen Prophetie `Weltvision 27 – Gottes endgültige Aussage?´ (`Visionworld 27 – God’s final word´) sehen wir, dass dies, wie ich glaube, die generelle Situation im Westen ist.

Zurück auf den Leuchter

Opfer bringen, Dienen, Ausdauer und Leiden sind nicht mehr in. Gefragt sind vielmehr Wohlstand, Bequemlichkeit und persönliche Befriedigung. Deswegen wird der Dienst der Fürbitter beschnitten oder abgelehnt und sie verstecken sich geistlich. Sie haben ihre Lampen vom Leuchter genommen und unter Eimer gestellt, wo ihr Licht wenigstens sicher ist und nicht ausgeblasen wird. Nun ruft der Herr diese Menschen auf, ihr Licht wieder auf den Leuchter zu stellen. Doch wie ist dies möglich, wo die Gemeinde sich nicht geändert hat. Wird es nicht wieder gleich gehen? Ich glaube nein, denn auch wenn die Gemeinde unverändert ist, hat sich doch die Situation geändert. Europa und dies bedeutet auch Deutschland (bzw. United Kingdom) steht vor einer Zeit des Aufruhrs und der Veränderungen, die es seit Jahrhunderten nicht mehr erlebt hat. Die Situation auf der Erde ändert sich und ein Geist der Unsicherheit macht sich breit, der schon dem Geist der Furcht überall den Weg bereitet.

Die, welche vor 20 Jahren die Posaune geblasen haben, wurden ignoriert – ich weiß dies aus eigener Erfahrung. Nun fangen die Leute an die Fragen zu stellen, die Einige ihnen schon seit Jahrzehnten stellen: Was passiert mit uns, wo führt das alles hin? Auch in der Gemeinde sind Einzelne fragend, doch sieht es so aus als ob die Ungläubigen das, was auf uns zu kommt, besser erkennen als die Christen. Statt Wächter an Gottes geistlicher Front zu sein, die seine Schöpfung warnen und sie in Sicherheit bringen, sind wir wie so oft in unserem Denken und Reden rückständig und rufen zu einer Welt, die uns weit voraus ist in ihrem Denken und in ihren Nöten.

´Wächter die versagten´ ist eine treffliche Beschreibung der Gemeinde und zugleich ein Urteil über sie. Für dieses Versagen gibt es viele Gründe. Dass wir unsere Lampen gezwungen haben, ihre Lichter unter den Scheffel zu stellen anstatt von ihrem Licht das Geschehen und seine Ursachen verstehen zu lernen, ist ein wichtiger Grund. Vielleicht wird der Ruf der Lampen endlich gehört und es ist noch nicht zu spät. Vielleicht wird eine träge und lässige Gemeinde doch noch aufwachen, die Lage

erkennen und ihre Stellung als Wächter wieder einnehmen. Egal was passiert, es ist einen letzten Versuch wert. Die Fürbitter müssen zusammen kommen, neuen Mut schöpfen und ihre Lampen wieder auf die Leuchter stellen. Das ist die Herausforderung des Wortes für Europa. Die Lampen müssen sich zusammentun, einander ermutigen und hochheben. Die Lampen in einzelnen Ländern, Metropolen, Städten und Dörfern müssen ermutigt werden wieder hell zu leuchten. Denn wenn sie auf internationaler Ebene schwach sind, dann auch auf allen untergeordneten Ebenen.

Die Fürbitter von ganz Europa – diese Lampen – müssen zusammen kommen, auch wenn dies fast unmöglich erscheint. Wer kann diese in ihren Verstecken finden? Wer bringt sie zusammen, wenn sie gefunden sind? Die einzige Antwort, die ich weiß, ist: Lasst uns damit anfangen wo und wie irgend möglich. Fürbitter kennen andere Fürbitter und wenn sie dieses Schreiben lesen wird ihr Geist sich dafür erwärmen. Gott kann dieses Verlangen bewirken und gebrauchen. Es ist die Verantwortung der Fürbitter für ein Zusammenkommen der Lampen zu beten. Die Lampen sind die Hoffnung Europas – Europas einzige Hoffnung.

Merkmale einer Lampe

Die Frage, welche Charakterzüge Menschen haben müssen, die als Lampen dienen, ist schwierig zu beantworten, weil diese Personen oft verborgen und deshalb schwer zu beschreiben sind. Im Folgenden beschreibe ich einige Merkmale, auf die ich achte.

Menschen die durch Erlebnisse widerstandsfähig geworden sind

Vor etwa 25 Jahren starb eines unserer Kinder direkt nach der Geburt, was für mich ein harter Schlag war. Viele haben ähnlich schwere Lebenserfahrungen hinter sich. Mein geistliches Leben wurde dadurch jedoch widerstandsfähiger. Im Lauf der Jahre entdeckte ich, dass ich durch dieses tragische Ereignis in der Lage war, tiefere Bereiche des Herzens Gottes zu entdecken. Auch Fürbitter werden durch Schicksalsschläge widerstandsfähiger. Dies ist notwendig, da wir widerstandsfähige Kämpfer sein müssen um dem Druck gegen uns zu widerstehen. Der Druck des Feindes gegen uns ist enorm. Das heißt andererseits, dass unerfahrene Christen keine Lampen sein können. Jung im Glauben zu sein ist eine große Freude. Doch gibt es nicht die Ausrüstung um der Feindseligkeit und der Wut des Feindes entgegentreten zu können. Gegen diesen Feind schicken wir keine Rekruten ins Feld.

Um dies biblisch zu untermauern, möchte ich einige Gedanken anführen zu Hannahs Weg in die Fürbitte.

Fürbitter werden aus bitteren Erfahrungen geboren

Wie bei den meisten Fürbittern entstand ihr Ruf aus einem Schmerzensweg. „Peninnah hatte Kinder, aber Hannah hatte keine“ ist der lapidare Satz, der uns den Anfang von Hannahs Weg in die Fürbitte zeigt. Aus diesem Schmerz heraus, verbunden mit der Kritik und den Quälereien von Peninnah und sicher auch von anderen Frauen, erkannte Hannah, dass sie auf ganz andere Weise beten musste.

Die meisten Fürbitter erleben als einen Teil ihres Rufs sehr bald tiefe seelische Erschütterungen, was auch ausgesprochen biblisch ist, denn Jesus durchlebte tiefe Seelenqualen.

Matthäus 9:36

Jesus hatte Mitleid mit den Volksmengen

Markus 3:5

Jesus empfand Zorn wegen der Haltung seiner Feinde

Johannes 11:35

Jesus weinte über den Tod seines Freundes

Wir sollten auch Matthäus 26: 36 – 46, insbesondere den Vers 38a lesen: „Meine Seele ist betrübt bis zum Tod.“ Wir finden kaum eine Situation in der Bibel, in der eine Seele derart und so tief beunruhigt und aufgewühlt ist. Jesus empfindet die ganze Last der Sünde, den vor ihm liegenden furchtbaren Weg, die Einsamkeit, den Schmerz und Kummer, den er und nach ihm auch seine Freunde zu tragen haben. Als Fürbitter müssen wir früher oder später zu diesen tiefen Emotionen kommen, sodass wir wie Hannah wirklich im Gebet zu Gott schreien. Wie lange weinte und flehte sie? Wie lange betete sie? Es ist anzunehmen, dass sie (vor Eli und der Stiftshütte) nicht all zu lange betete. Dies ist zu bedenken. Fürbitte in dieser tiefen Weise ist für unseren Geist sehr anstrengend, und wir können sie auf ein Mal nicht zu lange durchhalten.

Sie haben den Preis für Fürbitte bezahlt

Fürbitte kostet einen Preis. Diese harte Lektion müssen alle zu diesem Dienst Berufenen lernen. Welchen Preis hat Hannah bezahlt? **1.Samuel 1: 11 : „O Herr Allmächtiger, wenn du auf das Elend deiner Magd siehst und dich an sie erinnerst und sie nicht vergisst, sondern ihr einen Sohn gibst, dann werde ich ihn dem Herrn geben alle Tage seines Lebens.“** Als sie zu Gott flehte wusste sie den Preis, den sie für die Erfüllung ihrer Bitte zu zahlen hatte. Genauso erging es Jesus als er sagte, „Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für Viele zu geben.“ (Markus 10:35) Er wusste, welchen Preis es ihn kosten würde, wenn Gott sein Vorhaben der Erlösung durch ihn vollbringen würde.

Lampen wissen den Preis, den sie zu zahlen haben. Trotzdem rufen sie unablässig zu Gott. Nur der Heilige Geist kann Männer und Frauen in diese Position voller Schmerzen rufen und nur er kann ihnen den Mut geben in dieser Weise zu beten. Doch ohne die Art der Hingabe in der Fürbitte von Hannah wäre kein Samuel geboren worden und ohne ihn hätte der Plan der Erlösung verloren gehen können. Wenn Fürbitter für ein Land oder einen Kontinent nicht willens sind heraus zu treten und die Last zu tragen, sind dieses Land und dieser Kontinent in einer verzweifelten Lage und es gibt kaum Hoffnung auf Rettung. Diese Feststellung soll uns daran erinnern, dass Fürbitte eine sehr ernst zu nehmende Arbeit ist.

Sie bringen die Früchte ihrer Arbeit

Weil Hannah in diesen Dienst der Fürbitte hinein ging wurde sie von Gott gesegnet. **„So wurde Hannah im Lauf der Zeit schwanger und gebar einen Sohn. Sie nannte ihn Samuel denn sie sagte `ich habe ihn vom Herrn erbeten´.“(V.20) „Und der Herr war gnädig zu Hannah; und sie empfing und gebar noch drei Söhne und zwei Töchter.“ (Kap.2:21)**

Fürbitte empfängt das Erbetene. Gott beantwortet Gebet. Hannah, die erst am Anfang ihres Weges war, empfing die Frucht ihres Gebets rasch. Wenn wir in der Fürbitte heranreifen, dauern die Antworten etwas länger. Wir müssen an den himmlischen Orten härter kämpfen, um die Stellungen des Feindes zu durchbrechen und zum Herz des Vaters vorzudringen. Sieh auf Simeon, dem Gott versprochen hatte, dass er erst sterben würde, nachdem er den Christus des Herrn gesehen hätte. (Lukas 2:26). Auf die Erfüllung dieses Versprechens hatte er sehr lange gewartet. Lukas 2:36-38 berichtet uns von Hanna, die viele Jahre im Gebet und in Fürbitte ausgeharrt hatte.

Die von Herzen beten

Lampen beten nicht einfach, sondern sie fühlen. Lampen haben gelernt zu fühlen und aus diesem Rahmen heraus die Nöte Gott zu bringen – das ist ihr Geheimnis. Schauen wir dazu in die Bibel:

Zuerst fühlen sie den Schmerz Gottes

In Hosea 11 sehen wir in einem Überblick den Ärger Gottes mit seinem Volk. Sie lieben ihn nicht, sie sind ihm gegenüber gleichgültig, sie hören nicht auf ihn, laufen anderen Göttern nach, usw. Doch nach dieser langen Liste des Ungehorsams bricht der Schrei aus seinem Herzen heraus: „Wie könnte ich dich aufgeben, Ephraim, wie könnte ich dich, Israel, ausliefern?“ Dieser Schmerzensschrei kommt aus dem empfindsamen und gebrochenen Herzen Gottes. Menschen, die in Fürbitte gehen, müssen in der Lage sein, diesen Schmerz zu erkennen, zu spüren und an ihm teilzunehmen. Ich erinnere mich an eine Begebenheit, in der ich in Gottes Gegenwart war und er mir den Schmerz seines Herzens über seine zerbrochene Schöpfung zeigte. Ich war so schockiert. Doch dann ließ er mich seinen Schmerz immer mehr spüren, so dass ich schließlich zu ihm schrie: „Stop! Ich kann es nicht länger ertragen.“ Gott antwortete mir: „Was für ein Freund bist du, wenn deine Bereitschaft meinen Schmerz mit mir zu teilen so schnell zu Ende ist?“ Als echte Fürbitter müssen wir willens sein, Dinge wie er zu sehen und an dem Schmerz, den er tagein tagaus für seine Schöpfung trägt, teilzuhaben.

Danach fühlen sie den Schmerz der Menschen

Als Jesus die Volksmengen sah, hatte er Mitleid mit ihnen, denn **„sie waren geplagt und hilflos wie Schafe ohne Hirten.“** (Matthäus 9:36) Er fühlte ihr Verlorensein, ihre Unsicherheit, ihren Kummer und ihre Hoffnungslosigkeit. Er spürte den Schmerz in den Herzen der Menschen. Wenn Leute in Fürbitte hinein gehen, müssen sie bereit sein, die Schmerzen Gottes in ihren Herzen zu teilen. Eines Tages kam eine Frau zu mir, die vergewaltigt worden war, und lud ihren ganzen Schmerz darüber ab. Obwohl es sehr schmerzhaft war all das zu sehen und zu hören, wandte ich meine Gefühle doch nicht ab, sondern ließ zu, dass diese Verwüstung und Scham mein Herz berührten. Es verletzte mich sehr. Doch wie hätte ich sonst im Gebet für sie eintreten können? Der Schmerz von Männern und Frauen ist endlos, tief und bestürzend. Damit wir Fürbitte tun können, müssen wir ihn tragen. Das lässt sich leicht schreiben. In der Praxis ist es aber schmerzhaft. Es gibt aber keinen anderen Weg.

Schließlich bringen sie beide Schmerzen an himmlischen Orten zusammen

Nur dadurch, dass wir Gottes Schmerz und den der Menschen spüren, sind wir in der Lage, diese an himmlischen Orten zusammen zu bringen. Das ist unser Auftrag. Das ist das Herz und die Last der Fürbitte: an himmlischen Orten zu sein mit dem Schmerz Gottes und dem Schmerz der Menschen in unserem Herz. Dann erst haben wir das Rüstzeug dafür, vor Gott zu rufen und zu schreien. In Gethsemane zeigt uns Jesus genau dieses Prinzip:

„Meine Seele ist von Kummer überwältigt bis zum Tod. Bleibt hier und haltet Wache mit mir.“ (Matthäus 26:38) Jesus spürt hier den Schmerz der Menschen und den Zerbruch durch die Sünde im Leben der Geschöpfe Gottes.

„Indem er etwas weiter ging, fiel er mit seinem Angesicht zu Boden und betete, `mein Vater, wenn es möglich, möge dieser Kelch von mir genommen werden. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst (soll es geschehen).´“ (V:39) Jesus ringt hier mit dem Herzen Gottes, das unbedingt den Gehorsam des Sohnes braucht. Es ist unschwer sich vorzustellen, wie schmerzhaft dies für den Vater und für Jesus war. Diese Stellung des verzweifelten Ringens ist der Ort der Fürbitte. Kein Wunder, dass nur Wenige diese Last auf sich nehmen.

Lampen geben nicht auf

Lampen müssen in sich die Eigenschaft haben, die mit Habakuk sagt:

„Obwohl der Feigenbaum nicht sprosst und die Reben keine Trauben tragen, obwohl die Olivenernte ausfällt und die Felder keine Frucht tragen, obwohl keine Schafe in den Hürden sind und kein Vieh im Stall ist, will ich mich doch des Herrn freuen und fröhlich sein in Gott meinem Retter.“ (Habakuk 3:17-18)

Wir müssen Jesu Befehl gehorchen:

„Bleibt hier und haltet Wache.“ (Markus 14:34)

Was der Apostel befiehlt müssen wir tun:

„Ertrage Leiden mit uns wie ein guter Soldat Jesu Christi.“ (2. Timotheus 2:3)

Kenne deine Waffen

Alle Christen müssen die geistliche Waffenrüstung in Epheser 6 kennen und anwenden. Diese Rüstung ist für Fürbitter jedoch nicht ausreichend. Sie befinden sich in der vordersten Linie einer erbitterten Schlacht, deren Kampf um die Seele Europas geht. Dazu brauchen wir etwas Stärkeres. Diese stärkere Waffe ist das Opfer.

Heute wird in unseren Gemeinden wenig über Opfer gepredigt, obwohl es nach wie vor ein Schlüsselement unserer Theologie ist. Von Johannes wird Jesus als „das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt“ beschrieben. (Johannes 1:29). Wie häufig wird im Neuen Testament Bezug auf das Blut Jesu genommen:

Durch Jesus: „Dann nahm er den Kelch, sagte Dank und gab ihnen den und sie tranken alle daraus.“ Und er sagte zu ihnen: „Dies ist mein Blut des Bundes, das für Viele vergossen ist.“ „Ich sage euch die Wahrheit, ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, wo ich es neu trinken werde im Königreich Gottes.“ (Markus 14:23-25)

Der Apostel Paulus wiederholt dies: „Dann nahm er den Kelch, sagte Dank und gab ihnen den und sie tranken alle daraus. Er sagte zu ihnen: „Dies ist mein Blut des Bundes, das für Viele ausgegossen wurde.“ „Ich sage euch die Wahrheit, ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, da ich es neu trinken werde im Königreich Gottes.“ (1. Korinther 11:23-25)

Durch den Schreiber des Hebräerbriefs: Das Blut von Ziegen und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, die auf die zeremoniell Unreinen gesprengt wurden, heiligten diese, so dass sie äußerlich rein waren. Wie viel mehr nun wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist makellos Gott opferte, unsere Gewissen von Werken reinigen, die zum Tod führen, damit wir dem lebendigen Gott dienen!“ (Hebräer 9:13-14)

Durch Petrus: „Denn ihr wisst, dass ihr nicht durch vergängliche Dinge wie Silber oder Gold von dem nichtigen Wandel erlöst wurdet, den euch eure Vorfahren überliefert haben, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, einem Lamm ohne Makel und Fehler.“ (1. Petrus 1:18-19)

Durch Johannes: „Wenn wir aber im Licht wandeln wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.“ (1. Johannes 1:7)

Im Buch der Offenbarung: „Und sie sangen ein neues Lied: „Du bist würdig die Schriftrolle zu nehmen und ihre Siegel zu öffnen, denn du wurdest geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache, jedem Volk und jeder Nation.“ (Offenbarung 5:8)

Nach unserem Verständnis kommt dem Opfer eine Schlüsselrolle zu. Gottes Opferlamm zerbrach jede Festung und jede Macht. Sein Blut ist das Sinnbild für unseren Sieg über alle Mächte der Finsternis. Sein Opfer ist umfassend und genug für immer. Wir müssen lernen, im Kampf für unsere Nationen aus seiner Kraft zu schöpfen. Unser Problem ist, dass wir die Kraft des Opfers vergessen haben. In Entwicklungsländern würden wir diesen Fehler nicht machen. In Afrika werden durch Fetischpriester immer noch Opfer gebracht und viele okkulte Praktiken sind mit Opfern verbunden. Im Fernen Osten ist es nichts Ungewöhnliches, Opfer auf Straßenaltären brennen zu sehen. Wagt man sich in Südamerika aus den großen Städten hinaus, entdeckt man in Wäldern und auf Bergen häufig Orte an denen Opfer gebracht werden. In solchen Umgebungen brauchen Christen ein Opfer, das zu diesen Kulturen spricht. Das Opfer Jesu hat diesen Menschen viel zu sagen.

Lampen dürfen ihre Vision von Fürbitte nicht begrenzen

Einmal hatte ich eine Vision: Ich stand in einer weiten Ebene, die sich bis zum Horizont erstreckte. Es war nichts zu sehen, wo ich auch hinschaute: Keine Häuser, keine Dörfer, keine Straßen, nur eine leere Weite, die endlos zu sein schien.

Dies beängstigte mich ein wenig, ich fühlte mich allein und winzig. Dann sprach der Herr zu mir: „Du siehst kein Ende, wo immer du hinschaust. So groß bin ich. Würdest du zu einem Ende der Ebene gehen, es wäre noch mehr von mir da.“ Vor diesem Erlebnis hatte ich wohl nie die Bedeutung des Wortes „Allmächtig“ richtig eingeschätzt. Dann fuhr er fort: „Das Einzige, was mich begrenzen kann, sind die Grenzen, die du mir setzt. Was deinen Glauben und die Möglichkeiten in meinem Dienst einschränkt sind allein die Grenzen, die du deinem eigenen Glauben setzt.“

Die Lampen, die ich suche, müssen diese Haltung haben. Sie dürfen nicht nur an den „Allmächtigen“ glauben, sie müssen auch glauben, dass er jede Situation umkehren kann. Müsste ich dies Fürbittern erklären, wären sie nicht die, nach denen ich suche. Lampen wissen schon, dass Gott Europa retten und diesem Kontinent eine mächtige Segensflut bringen kann. Hanna und Simeon, denke ich, wären gute Lampen gewesen. Hanna hatte so lange auf Gottes Bewegung gewartet und Simeon erwartete das Ende seines Lebens als sich die Verheißung erfüllte. Lampen wissen, dass Gott Dinge ändern kann – alle Dinge.

Ich bin gerade von Berlin zurückgekommen, wo ich das Pergamonmuseum besuchen wollte um vor dem Thron Satans, der in diesem Gebäude steht, dem Herrn Lobpreis zu bringen. Als ich dorthin kam, fand dort eine große Ausstellung unter dem Titel „Babylon – Mythos und Wahrheit“ statt. Es erstaunte mich zu sehen, dass der Feind aus Furcht Babylon um sich herum als Schutz brauchte. So kaufte ich ein wenig Brot und Wein, las 1. Korinther 11:23-26, brach das Brot und teilte es mit meiner Frau, genauso den Wein. Nach außen war das so unscheinbar. Die langen Schlangen warteten auf den Eintritt nach Babylon. Niemand nahm davon Notiz – im Natürlichen. An himmlischen Orten war es jedoch ganz anders.

Lampen verstehen genau, was da vor sich ging. Sie mussten mich in Fürbitte begleiten, während ich diesen Dienst tat. Gott ruft die Fürbitter auf sich mit den Propheten zusammen zu tun und für die Seele Europas zu kämpfen.

Es ist an der Zeit.

Weitere Publikationen von Jim Smith

Weltvision27 – Gottes endgültiges Wort?

Hat Gott eine weltumfassende Sicht? Wenn ja, wie könnte sie aussehen? Doch wen kümmert es, selbst wenn Gott eine solche hat? Während das Leben globale Dimensionen annimmt, scheint es, als ob die Familie der Christen immer engstirniger wird, sich nur mit dem beschäftigt, was in ihren vier Wänden passiert und die weite Welt sich selbst überlässt. Andere Glaubensbekenntnisse haben eine klare Sicht der Welt, eine globale Strategie und die Mittel, diese auch umzusetzen. Währenddessen schläft die Gemeinde weiter und glaubt unvernünftigerweise weiter daran, dass Alles bestens ist. Wie kam es dazu?

Jim Smith, seit fast 40 Jahren anglikanischer Geistlicher, hat in den letzten 25 Jahren den prophetischen Bereich erkundet. Er fordert uns auf, dass wir unser begrenztes Denken verlassen und beginnen, die Dinge aus Gottes globaler Perspektive zu sehen. Weltvision27 ist seine Antwort auf die Herausforderungen, denen der Christliche Glaube heute gegenüber steht.

Gibt es noch Hoffnung für England?

„Niemand bestreitet, dass England in einer Misere steckt. Doch wer ist schuld daran und wer kann dies ändern? Bei Gott gibt es stets Hoffnung. Doch sind wir darauf vorbereitet, den Weg in diese Hoffnung zu gehen oder sind wir schon zu träge, zu bequem und zu arrogant?“

In einer sehr treffenden Beurteilung betrachtet Jim Smith die Lage der Nation aus prophetischer Sicht und fragt ob es noch Hoffnung gibt oder ob es schon zu spät ist. Er ist seit bald 40 Jahren anglikanischer Geistlicher und erforschte in den vergangenen 25 Jahren den Bereich der Prophetie. Nach seinem Ermessen ist es an der Zeit mit dem engen Denken aufzuhören und die Welt aus Gottes globaler Perspektive zu sehen. Weltvision27 ist seine Antwort auf die Herausforderungen an den Christlichen Glauben heute. „Gibt es noch Hoffnung für England“ ist Teil von Gottes größerer Vision.

Visionworld27.org

Wenn Sie die Website von Visionworld27.org besuchen, können Sie mehr Material zum Thema Prophetie herunterladen. Bedienen Sie sich auf der Seite „downloads“. Wenn Sie den Link zur Seite „Schule der Prophetie“ anklicken, finden Sie weiteres frei erhältliches Material.

**Visionworld27
Suite 3, Heffle Buildings,
33a High Street
Heathfield
East Sussex
TN21 8HU**

**Visionworld27@yahoo.co.uk
Tel.: 0044-(0)1435-868282**